



ÜBER DIKTATUR UND STASI-GEFANGENSCHAFT in der DDR berichtete Roswitha Breitschaft in den Beruflichen Schulen in Achern. Foto: red

## „Wie Feuer und Wasser“

Buchautorin spricht über „Diktatur“ in der DDR

**Achern** (red). „Geschichte zum Anfassen“: Die Buchautorin Roswitha Breitschaft („Das schlimme Jahr“) berichtete Schülern der Beruflichen Schulen in Achern über Diktatur und Stasi-Gefangenschaft in der DDR.

Die Zuhörer aus den Berufskollegs I und II sowie aus der gymnasialen Oberstufe vollzogen eine geschichtliche Zeitreise, die von der Flucht und Vertreibung aus Schlesien 1945, Alltags- und Studieneindrücken in Berlin und Magdeburg, über einen gescheiterten Fluchtversuch im jugoslawischen Grenzgebiet bis hin zur Verurteilung wegen Republikflucht und zahlreichen Inhaftierungen in DDR-Gefängnissen reichte. Breitschaft nannte das Kind beim Namen, wenn sie von der

DDR als Diktatur sprach: „Sozialismus und Freiheit – das geht nicht, das ist wie Feuer und Wasser.“ So gab es keine Auswahl zwischen unterschiedlichen Parteien, und man wurde gezwungen, zur Wahl zu gehen. „Wer es nicht tat, wurde exmatrikuliert.“ Sie berichtete sehr eindrücklich von der „Schizophrenie des Alltags“: Es gab einen Unterschied zwischen dem, was Systemkonforme hören wollten, was gesagt werden sollte, und dem, was man nicht sagen durfte. In diesem Kontext schilderte sie eine solche Alltagsparadoxie, die sie in einem als freiwillig deklarierten – doch politisch eingeforderten – gesellschaftswissenschaftlichen Seminar erfuhr: „Der Frieden der DDR wurde an der Anzahl der Panzer festgestellt, der Kriegswille der BRD ebenso.“ Als sie auf die Paradoxie verwies, wurde sie als Provoka-

teurin verunglimpft und erhielt von da an schlechte Zensuren. Auch die als „freiwillig“ etikettierte vormilitärische Ausbildung während des Studiums entpuppte sich nach ihrem „Nein“ im Nachhinein als verpflichtende politische Maßnahme. Alle 14 „Verweigerer“ fielen im Anschluss durch die „Gesellschaftswissenschaftsprüfung“, denn man hatte sich im Vorfeld als Klassenfeind erkennbar gezeigt. Sie beschrieb ebenfalls sehr eindrücklich die absurden Auswüchse der Planwirtschaft und die stets vorherrschenden Versorgungsmängel: „Wenn eine große Veranstaltung anberaumt war, gab es außer in dieser Stadt keine Butter mehr zu kaufen. Die Häuser verfielen: „Es ergab keinen Sinn, die Fassaden neu

---

### Gescheiterte Republikflucht

---

zu streichen, denn die erhältlichen Farben blätterten schnell wieder ab.“ Auch fehlte es an wichtigen Medikamenten. So berichtete sie von „gewollt in Kauf genommenen Todesfällen bei Säuglingen“, Ärzte betrieben in der DDR „Steinzeitmedizin“. Im Zusammenhang mit ihrer gescheiterten Republikflucht und der Verhaftung erzählte sie von den beengten Haftbedingungen, stundenlangem beschäftigungslosen Sitzen auf einem Klappstuhl. „Das Putzwasser gefror im Winter auf dem Zellenboden, so kalt war es.“

Roswitha Breitschaft wurde für 100 000 Mark von der BRD freigekauft. Sie ermunterte die Schüler, ihre Stimmen stets gegen Ungerechtigkeiten, Repressalien und für den Erhalt der Menschenrechte, insbesondere der Freiheit zu erheben.